

Striesener Verein fördert Integration durch Sport



Kai-Uwe Stelzer sorgte als Clown Hallatti für viel Spaß beim Kultur- und Sportfest an der Bodenbacher Straße.

Foto: Sarah Schäfer

Striesen-Ost

Die Initiative Portal versucht mithilfe vieler Projekte junge Ausländer besser zu integrieren.

Sport wird beim Striesener Verein Portal groß geschrieben. Damit soll Schwung in das Leben von Migranten gebracht werden. Kürzlich hat Portal mit der Initiative ProSport Dresden zum zweiten Mal ein internationales Kultur- und Sportfest auf dem Sportplatz Bodenbacher Straße veranstaltet. Bei dem Fußballturnier kamen zehn Kindermannschaften ins Schwitzen. Bei den ersten und zweiten Klassen siegte die 68. Grundschule und bei den älteren die Hutbergschule. „Die Konzentration auf den Sport hat sich erst entwickelt“, so Thomas Eichberg von Portal.

Ein anderes Projekt gibt arbeitslosen Sportlehrern aus Osteuropa die Chance, kleine Gruppen an Schulen zu leiten. Zu ihnen gehört Natalie Klimow aus Kasachstan. Sie treibt mit 15 Kindern im Alter von zehn bis zwölf Jahren in der 4. Grundschule regelmäßigen Sport.

Auch anderswo ist sie mit Jungen und Mädchen aktiv, so auch im Hort der 117. Grundschule. Die 37-Jährige ist schon seit fast fünf Jahren dabei. Möglich ist das, da sie von der Arge als Ein-Euro-Jobber finanziert wird.

Derzeit wird im Verein an einem Medienprojekt gearbeitet. Dabei soll eine Online-Datenbank mit Kurzfilmen von allen Sportvereinen in Dresden entstehen. Die Streifen sollen leicht verständlich sein und noch mehr Interessierte für Bewegung begeistern.

Derzeit sucht Portal Partner für das Projekt „Ich hol dich ab – dein Verein“. Bei dem sollen Kinder zum Mitmachen gewonnen werden. „Viele Familien trauen sich nicht mehr, ihr Kind allein zum Sport zu schicken“, sagt Eichberg. Deshalb sei geplant, die Kinder von der Schule abzuholen und gemeinsam zum Verein und zurück nach Hause zu fahren. Eichberg kritisiert, dass die Stadt Initiativen viel zu wenig unterstütze. „Das Rathaus zeigte uns die kalte Schulter. Wir mussten zwei Monate lang kämpfen, um von der Stadt den ermäßigten Mietpreis für den Platz zum Sportfest zu bekommen.“ M. Huschmann